



2011

Jahresbericht 2011



Das Team von ProMädchen



Elisa Behner



Sevgi Sönmez



Patricia Baum



Martina Sandkuhl



HeideMarie Eich



Birgit Polz



Heike Halbach

Liebe Leserinnen und Leser,

für die Mädchenarbeit in Düsseldorf haben wir im Jahr 2011 viel bewegt – und unser Angebot sowohl räumlich als auch inhaltlich weiter ausgebaut. Ein wichtiger Schritt war die Anmietung geeigneter, größerer Räumlichkeiten für den interkulturellen Mädchentreff Leyla. Damit können wir endlich einen adäquaten Rahmen für Bildung und Bewegung, Kunst und Kultur, Spaß und persönlichen Austausch bieten.

Die große Nachfrage und zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigten erneut: Mit der etablierten Beratungsstelle und den vielfältigen Bildungs- und Präventionsprojekten ist ProMädchen eine wichtige, vertrauenswürdige Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen. Um ihren Bedürfnissen auch künftig gerecht zu werden, müssen wir sie in ihrer realen Lebenswelt abholen – und die verändert sich zum Teil rasant. Aktuelle Themen wie Cybermobbing gehen wir deshalb offensiv an. Für den konsequenten Einsatz in Sachen Medienkompetenz erhielt ProMädchen 2011 unter anderem den Kinderschutzpreis der AWO und wurde im Wettbewerb „Wege ins Netz“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie nominiert. Ein Novum war zudem die Arbeit mit gewaltbereiten Mädchen. Erstmals hat ProMädchen in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren des Jugendamts sowie der Fachstelle für Gewaltprävention Düsseldorf ein Anti-Gewalt-Training für straffällige Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 21 Jahren durchgeführt.

Zu den zentralen Themen der feministischen Mädchenarbeit zählt nach wie vor der Kampf gegen sexuellen Missbrauch. Im November 2011 wurde der Abschlussbericht des Runden Tisches gegen Kindesmissbrauch vorgelegt. Nun gilt es zu überprüfen, wie die Empfehlungen – zum Beispiel der Erhalt und die Förderung von Fachberatungsstellen – in der Praxis umgesetzt werden. ProMädchen steht hier im intensiven Dialog mit Politik und Fachverbänden und setzt sich auf kommunaler, Landes- und Bundesebene für die Belange der Betroffenen ein. Auch im Bereich Ess-Störungen gestalten wir die öffentliche und fachliche Diskussion aktiv mit. Unter anderem haben wir 2011 an der Fach- und Vernetzungstagung „Kurze Wege – Langer Atem“ teilgenommen. In Kooperation mit der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbands Rheinland und den „Vernetzungsinitiativen Ess-Störungen NRW“ wurde hier erstmals die erfolgreiche Vernetzung im Bereich Ess-Störungen in Nordrhein-Westfalen präsentiert.

Von innovativen Projekten über politische Diskussionen bis zur Präsentation des neuen ProMädchen-Films: Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Themen und Aktionen des Jahres 2011 zusammen – und vermittelt einen Eindruck von der Bandbreite unseres Engagements. Mehr Sicherheit, mehr Chancengleichheit, mehr Lebensqualität für Mädchen: Dafür wollen wir uns auch weiterhin mit ganzer Kraft einsetzen. Die Stadt Düsseldorf schafft die unverzichtbare finanzielle Basis für diese Arbeit. Über die kommunale Absicherung hinaus tragen wir jedoch einen beträchtlichen Anteil der Kosten selbst, um die Angebote attraktiv und modern zu gestalten. Allein für die Miete

der neuen Leyla-Location müssen wir in diesem Jahr zusätzlich 12.000 Euro aufbringen. Jede Unterstützung in Form von einmaligen oder regelmäßigen Spenden ist daher mehr als willkommen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen, die in die Zukunft der Mädchen und jungen Frauen in Düsseldorf investieren.

Ihr ProMädchen-Team



Partei ergreifen – pro Mädchen

Feministische Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert – ist das überhaupt noch zeitgemäß? Sind wir nicht alle längst „post-gender“? Die gesellschaftliche Realität sieht anders aus. Zwar wurden in den vergangenen Jahren klare Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung erzielt. Doch nicht alle haben gleichermaßen teil an dieser Entwicklung. Je nach sozialem Status, kulturellem und religiösem Hintergrund unterscheiden sich die Lebenswirklichkeiten von Mädchen und jungen Frauen deutlich. Viele von ihnen kämpfen auch heute mit Benachteiligungen aufgrund ihres Geschlechts und müssen sich in ihrem Umfeld mit männlich geprägten Machtstrukturen auseinandersetzen. Nach wie vor sind Mädchen wesentlich häufiger als Jungen mit sexualisierter Gewalt konfrontiert.

Gezielte Förder- und Hilfsangebote sind vor diesem Hintergrund sinnvoll und notwendig. „Contra“ gibt es genug – ProMädchen ergreift eindeutig Partei und bietet einen geschützten Raum, in dem Mädchen und junge Frauen mit ihren Wünschen und Problemen ernst genommen werden. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe macht sich der Verein in Düsseldorf seit mehr als 20 Jahren für die Zielgruppe stark. Neben der Beratungsstelle betreibt ProMädchen mit „Leyla“ einen offenen Treffpunkt für Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund.

Ess-Störungen, Mobbing, Gewalt in der Familie, sexualisierte Gewalt, Beziehungsprobleme oder kulturelle Konflikte: Die Gründe, warum sich Mädchen an den Verein wenden, sind vielfältig. Mit seinem breit gefächerten Bildungs-, Beratungs- und Präventionsangebot greift ProMädchen die Themen auf, die den heranwachsenden Frauen auf den Nägeln brennen. Die sozialpädagogisch und therapeutisch geschulten Mitarbeiterinnen bieten ihnen eine kostenfreie – auf Wunsch auch anonyme – Beratung, stehen ihnen in Krisensituationen bei und ermutigen sie, ihr Leben selbstbewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Mit viel persönlichem Engagement entwickelt das Team die Angebote weiter, greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Trends auf. So hat beispielsweise die medienpädagogische Arbeit stark an Bedeutung gewonnen: ProMädchen vermittelt Verständnis und praktische Tipps für einen sicheren und selbstbestimmten Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken. Da ein wesentlicher Teil der Sozialisation von

Mädchen brauchen eine Stimme – im alltäglichen politischen Diskurs kommen ihre Anliegen häufig zu kurz.

© helix - Fotolia

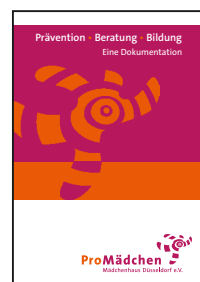
Mädchen in der Schule stattfindet, sind die Mitarbeiterinnen auch vor Ort aktiv. Die Palette reicht von WenDo-Selbstbehauptungskursen bis zu Tanz- und Theaterprojekten zu gesellschaftlich relevanten Themen. Ziel der kreativen Bildungsarbeit ist es, die Fähigkeit der Mädchen zu emanzipiertem, demokratischem Denken und Handeln zu fördern und zu stärken.

Mädchen brauchen eine Stimme; im alltäglichen politischen Diskurs kommen ihre Anliegen häufig zu kurz. ProMädchen stellt sich öffentlich auf ihre Seite, artikuliert ihre Belange und macht die Notwendigkeit qualifizierter Unterstützung bewusst – so lange, bis echte Chancengleichheit erreicht ist. Parteiliche Mädchenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander und zur gesellschaftlichen Entwicklung in Düsseldorf. Sie braucht auch weiterhin entsprechende finanzielle Mittel, um politische Prozesse im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit mitzugestalten und die Kompetenzen von Mädchen nachhaltig zu fördern.

ProMädchen e.V. ein Film von Besime Atasever

Unter dem Motto „Beratung – Bildung – Prävention“ hat die Filmemacherin und Regisseurin Besime Atasever einen sehr spannenden, informativen, unter die Haut gehenden Film über unsere Arbeit gedreht. Er dokumentiert feministische Mädchenarbeit in der Einzelberatung, der Präventions- und Bildungsarbeit und im interkulturellen Mädchentreff Leyla. Darüber hinaus wird gezeigt, wie Mädchen und junge Frauen in unterschiedlichen Projekten gestärkt und gefördert werden.

Fachkräfte, PädagogInnen, Mädchenarbeiterinnen, Schulen oder andere Beratungs- und Bildungseinrichtungen, die sich für die Arbeit von ProMädchen interessieren, können den Film für eine Gebühr von 7 Euro bestellen.



Ferienangebot im Sommer:
Mit einem selbstgebauten Floß den
Unterbacher See überqueren.

Kompetent, anonym, vertrauenswürdig

Im Jahr 2011 haben wir mit unserem Beratungsangebot 151 Mädchen und junge Frauen erreicht.

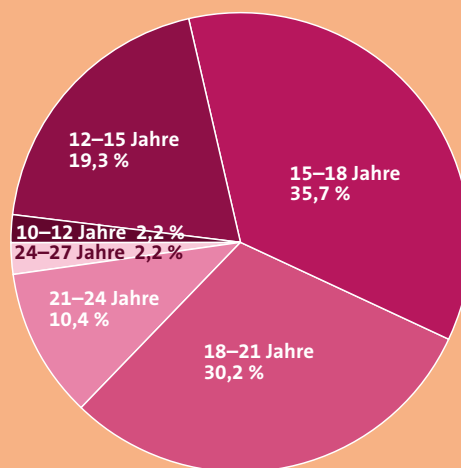
Insgesamt hatte das Beratungsteam 427 Kontakte per E-Mail, die in der Mehrheit mit den Mädchen und jungen Frauen selbst stattfanden.

244 telefonische und persönliche Beratungsgespräche wurden mit Angehörigen und anderen Bezugspersonen geführt.

Die Gesamtzahl der Mädchen und jungen Frauen in der Beratung ist im Jahr 2011 gesunken, die Anzahl der Termine insgesamt sowie die Verweildauer im Beratungs-/Therapieprozess haben sich jedoch erhöht.

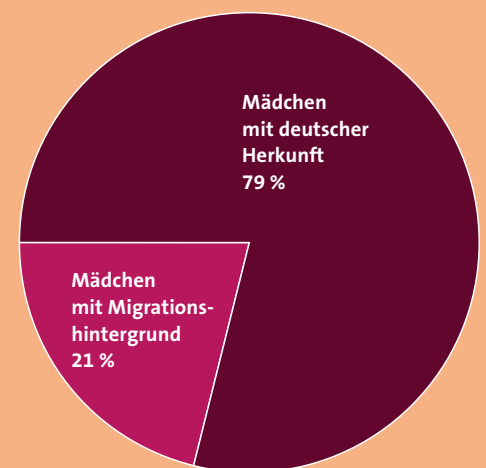
Eine Weitervermittlung zu niedergelassenen Psychotherapeutinnen stellt sich oft schwierig dar. Hier fehlen Plätze für eine kurzfristige Aufnahme, und die Wartezeiten sind oft erheblich. Darüber hinaus ist der Besuch einer Beratungsstelle, in der Mädchen und junge Frauen anonym und kostenfrei Unterstützung erhalten, eher niedrigschwellig im Vergleich zur Beantragung einer ambulanten Psychotherapie. Mädchen und junge Frauen brauchen oft eine langfristige, stabilisierende pädagogisch-therapeutische Unterstützung und Begleitung, bis sie möglicherweise zu einer Psychotherapie bereit und in der Lage sind. Die ProMädchen-Beratungsstelle kann hier eine wichtige Schnittstelle bzw. Alternative zu einer ambulanten Jugendhilfemaßnahme und einer Psychotherapie sein.

Alter der Mädchen und jungen Frauen



Im vergangenen Jahr ist die Zahl der 15- bis 18-Jährigen konstant geblieben. Die Zahl der 18- bis 27-jährigen jungen Frauen ist im Verhältnis zu den 10- bis 15-jährigen Mädchen weiter leicht angestiegen.

Herkunft der Mädchen und jungen Frauen



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund gesunken. Hier mag sich unsere Beobachtung und Erfahrung bestätigen, dass Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund nach wie vor eine große Hürde zu überwinden haben und in einen großen Loyalitätskonflikt gegenüber ihrer Familie geraten, wenn sie sich mit ihren Problemen an eine öffentliche Stelle wenden.



Themen der Beratung

(Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.)

Ess-Störungen 42 %

Gewalterfahrungen* 73,3 %

Seelische Probleme** 67,1 %

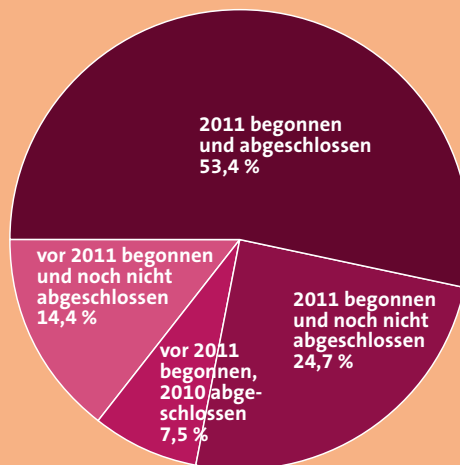
Familienkonflikte 58,9 %

Weitere Themen sind: Fragen zu Sexualität und Freundschaft/Beziehung sowie Nachsorge nach einem Klinikaufenthalt. Seelische und familiäre Konflikte können begleitet oder ausgelöst sein durch kulturelle Konflikte, durch die Zeugenschaft bei häuslicher Gewalt, durch die psychische oder körperliche Erkrankung eines Elternteils und/oder durch andere Belastungen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit und finanzielle Not der Eltern bzw. berufliche Perspektivlosigkeit der Mädchen/jungen Frauen selbst.

* Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt, Mobbing, Vernachlässigung und eigenes gewalttätiges Verhalten. Wir beziehen auch das Thema Zwangsverheiratung mit ein, da dies nach unserem Verständnis eine Form von Gewalt gegen Mädchen und Frauen bedeutet.

** Unter seelischen Konflikten verstehen wir Ängste, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen, depressive Verstimmungen, Störung des Selbstwertgefühls, Tod oder Trennung der Eltern/Trauer.

Dauer der Beratung



53,4 % der Beratungen wurden in 2011 begonnen und abgeschlossen.

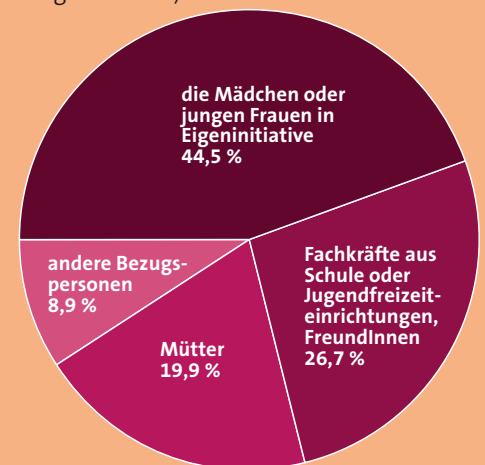
24,7 % der Beratungen wurden in 2011 begonnen und waren zum Ende des Jahres noch nicht abgeschlossen.

7,5 % der Beratungen wurden vor 2011 begonnen und im Berichtsjahr 2011 abgeschlossen

14,4 % der Mädchen/jungen Frauen sind in laufenden Beratungs-/Therapieprozessen, die vor 2011 begonnen haben.

Zugang zur Beratungsstelle

(so wurde der Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen)



Der Anteil der Mädchen und jungen Frauen, die im Jahr 2011 durch Eigeninitiative zu ProMädchen kamen, ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. (2010: 51,4%)

Der Anteil der Mütter, über die der Kontakt hergestellt wurde, ist leicht angestiegen. (2010: 17,5%).

Die Vermittlung durch Fachkräfte aus Schulen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. durch FreundInnen ist gestiegen. (2010: 20,4%)

„Nette“ und gewalttätige Mädchen

Verborgene Kultur der Aggressionen, Mobbing on- und offline

Wenn Mädchen durch aggressives Verhalten auffallen, gibt es einen Aufschrei: „Nein, nicht auch noch die Mädchen!“ Tatsächlich gibt es eine kleine Gruppe von Mädchen, für die das offene Äußern von Aggressionen positiv besetzt ist. Sie leben ihre Wut aus, um einen bestimmten sozialen Status zu verteidigen oder zu sichern. Diese Mädchen sind anders als diejenigen, die ihren Aggressionen subtil Ausdruck verleihen und fallen besonders auf.

Der Mehrheit der Mädchen und jungen Frauen ist die indirekte Form von Aggression vertrauter. Mädchen neigen eher dazu, Impulse von Aggressionen nicht offen auszudrücken – aus Angst, dass der Ausdruck offener Wut ihre Freundschaften zerstört. Denn schon früh wurde von Mädchen eher als von Jungen erwartet, lieb, brav, hilfsbereit, schön und nett zu sein – klassische Rollenstereotype. Die eigentliche Bedeutung von „nett“ lautet: nicht aggressiv, nicht wütend. Mädchen äußern Verletzungen in der Regel nicht in Form von Trauer, Ärger, Wut oder Aggressionen. Verletzungen psychischer und oder körperlicher Art wandeln sich in Autoaggressionen und in selbstverletzendes Verhalten, wie zum Beispiel in Ess-Störungen.

Früh übt sich ...

Früh beginnt die unterschiedliche Bewertung von aggressivem Verhalten. Bereits im Sandkasten ist zu beobachten, dass Jungen, die schubsen und anderen Kindern Sachen wegnehmen, weniger bestraft werden als Mädchen. Marianne Grabrucker hat ein Tagebuch über die geschlechtsspezifische Prägung ihrer Tochter in den ersten drei Lebensjahren geschrieben. Sie beobachtet, dass Mütter bei Jungen aggressives Verhal-

ten eher verharmlosen und als verhaltenstypisch akzeptieren. Er sei schließlich ein echter Raufbold, ein wahrer Junge. Von den Mädchen hingegen wird die Anpassungsleistung an den Jungen verlangt. Mädchen müssen schließlich lernen, sich zu wehren.

Rachel Simmons hat für ein Buch Mädchen befragt: Wie sind Mädchen im Unterschied zu Jungen gemein? Dabei wurde deutlich, dass es eine verborgene Kultur der Aggressionen unter Mädchen gibt. Mädchen vermeiden es, innerhalb von Freundschaften Konflikte offen auszutragen. Ärgert sich ein Mädchen über eine Freundin, schweigt es aus Angst die Freundschaft zu belasten. Der Konflikt bleibt ungeklärt und gärt weiter. Die Freundin ahnt von nichts. Nach einiger Zeit häufen sich die subjektiv erlebten Kränkungen. Dem Ärger wird Luft gemacht bei Dritten, andere werden mit einbezogen und Allianzen geschmiedet. Dieses geschlechtsspezifische Verhalten hat zwei Vorteile. Erstens ist kein Mädchen durch den Zusammenschluss unmittelbar für die eigene Aggression verantwortlich, und zweitens sichern sich die Mädchen durch ihr Verhalten das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Gerade Mädchenfreundschaften sind gekennzeichnet durch eine besondere Innigkeit. Eben diese engen Beziehungen werden als Waffe benutzt, um Bündnisse zu bilden und damit andere Freundschaften zu zerstören. Als Fachwort dafür wird der Begriff der Relationalen Aggression verwendet. Ein typisches Merkmal relationaler Aggressionen sind nonverbale Gesten wie zum Beispiel von unten nach oben gerichtete, abwertende Blicke, Ausgrenzung und Nichtbeachtung durch Schweigen oder Ignorieren. Außerdem wird oft Humor angewendet, gezielt

wird auf vermeintliche Schwachstellen des Opfers angespielt, wie z.B. das Gewicht oder den fehlenden männlichen Freund, um hinterher zu behaupten, dies war doch nur Spaß. Außerdem werden oft Gerüchte verbreitet und es wird damit gedroht, Beziehungen zu beenden.

Zu beobachten sind zwei Varianten: Zum einen gibt es Mädchen, die sich in der Gruppe gemein verhalten. Sind sie jedoch später mit der Freundin allein, verhalten sie sich so, als wäre nie etwas passiert. Zum anderen gibt es Mädchen, die die alte Freundin zum Preis der Zugehörigkeit zu einer Clique ganz fallen lassen.

Attacken im Netz

Konflikte aus der realen Welt spiegeln sich auch online wider. Schriftliche Beleidigungen in sozialen Netzwerken sind eine Form des verdeckten Aggressionsausdrucks. Es gibt keine persönliche Konfrontation. Vor dem Bildschirm können die Mädchen ihre Wut auszudrücken, ohne ein großes Risiko einzugehen. Gemeinheiten lassen sich leichter schreiben als sie der Adressatin direkt ins Gesicht zu sagen. Im Internet sinkt die Hemmschwelle, die Angriffe sind oft anonym, Gerüchte können einfach gestreut werden, ohne dass die Mädchen dafür die Verantwortung tragen müssten. Besonders schwerwiegend sind die Online-Attacken, weil innerhalb von kurzer Zeit Beleidigungen öffentlich und einer großen Anzahl von Personen zugänglich gemacht werden können. Die gesamte Online-Community ist live dabei, und auch Personen, die primär mit dem Streit nichts zu tun hatten, können sich einmischen. Ein Streit über eine Onlineplattform birgt damit ein wesentlich größeres Eskalationspotenzial.

Untersuchungen zeigen, dass Mädchen, die selber Kränkungen erlitten haben, sehr viel eher zum Mobben bereit sind. Die meisten Mädchen sagen ihren Eltern nichts, wenn sie zum Opfer indirekter Gewalt werden. Mobbing ist für jedes Kind eine zutiefst demütigende Erfahrung. Als Opfer von verdeckten Aggressionen geben sich Mädchen oft selbst die Schuld und hüllen sich in Schweigen. Die Betroffenen stehen häufig allein da. Gefühle von Ohnmacht, Wut, Angst und Trauer überwiegen. Noch Jahre danach kann eine Mobbing-Erfahrung Einfluss auf das Selbstwertgefühl des Opfers haben. Es gibt keine Regeln, verdeckte Formen der Aggression zu ächten. Lehrerinnen

und Lehrer nehmen diese Art von Aggression zum großen Teil gar nicht wahr, da der normale Ablauf des Unterrichts nicht gestört wird. Deswegen haben viele Mädchen zudem das Gefühl, dass solche Verhaltensweisen nicht der Rede wert sind und auch nicht geahndet werden müssen. Sind Konflikte einmal eskaliert, ist es schwierig, die bereits lang anhaltenden Probleme aufzulösen.

PädagogInnen vor Ort sollten sensibilisiert sein für verdeckte Formen von Gewalt und deren geschlechtsspezifische Ausprägungen und diese nicht banalisieren. Es ist sehr wichtig, mit Kindern und Jugendlichen über die Gefahren von Cyber-Mobbing zu spre-

chen, Empathie zu stärken und emotionale und soziale Folgen für das Opfer deutlich zu machen.

Literatur:

Marianne Grabruker: „Typisch Mädchen“ Prägung in den ersten drei Lebensjahren. Ein Tagebuch. Frankfurt am Main: Verlag Fischer, 1985

Rachel Simmons: „Meine beste Feindin“ Wie Mädchen sich das Leben zur Hölle machen und warum Frauen einander nicht vertrauen. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2003

Eben diese engen Beziehungen werden als Waffe benutzt, um Bündnisse zu bilden und damit andere Freundschaften zu zerstören.



Bewusstsein schaffen, Selbstwert stärken

Prävention und Bildung 2011



Von der Präventionsarbeit zum Thema Ess-Störungen über Informations- und Fortbildungsveranstaltungen bis zum sexualpädagogischen Gender-Projekt: Im Jahr 2011 konnte ProMädchen erneut eine Vielzahl von relevanten und qualitativ hochwertigen Präventions- und Bildungsmaßnahmen umsetzen. Erstmals stand dabei auch ein Angebot für gewalttätige und straffällige Mädchen und junge Frauen auf dem Programm. Erfolgreich wurde ein Anti-Gewalt-Training in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren des Jugendamtes Düsseldorf und der Fachstelle für Gewaltprävention Düsseldorf durchgeführt.

Die positive Resonanz von Teilnehmerinnen, PädagogInnen und MultiplikatorInnen hat einmal mehr deutlich gemacht: Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen sind ein wertvoller Bestandteil der Jugendarbeit, fördern wichtige Kompetenzen und können – an den Schulen wie im Alltag – zu einem gewaltfreien, demokratischen und konstruktiven Miteinander beitragen.

Anti-Gewalt-Training für Mädchen und junge Frauen

Im Jahr 2011 fand erstmalig ein Anti-Gewalt-Training für gewalttätige und zum Teil straf-fällige Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 21 Jahren statt. Kooperations-partnerInnen für dieses Projekt waren die Jugendhilfe im Strafverfahren des Jugend-amtes Düsseldorf, die Fachstelle für Gewalt-prävention Düsseldorf und ProMädchen. Das Training startete mit acht Teilnehme-rinnen. Geleitet wurde es von einer frei-beruflichen Anti-Aggressivitätstrainerin und einer Anti-Gewalt-Trainerin von ProMäd-chen. Bei allen Teilnehmerinnen handelte es sich um Täterinnen, die sich der Körperver-letzung oder der schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben.

Im Training setzten sich die teilnehmenden Mädchen und jungen Frauen intensiv mit ihrer eigenen Biographie, mit ihrem Konfliktverhalten, ihrer Gewaltbereitschaft und ihren Opfern auseinander. Die methodi-schen Ansätze reichten dabei von biographi-schem Arbeiten über Rollenspiele, Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen, grup-pendynamisches Kooperationstraining, Körpertraining und Verhaltenstraining im Sinne von Selbstregulation bis hin zu kon-frontativer Opferarbeit. Zu den wesentli-chen Erfahrungen für die Mädchen und jun-gen Frauen zählte es dabei, sich zu öffnen, Schwächen und Verletzbarkeit zeigen zu dürfen, ohne deshalb wieder Opfer zu wer-den. Sie stellten Ähnlichkeiten bei den ande-ren fest und erlebten, dass sie zu einer Gruppe gehören, die positiv miteinander umgeht, und dass Erwachsene sie in ihrem Prozess begleiten.

Eine wichtige Erkenntnis für die Teilnehme-rinnen war zudem, dass dem jetzigen Gewaltverhalten in der Regel eigene Gewalt-erfahrungen in der Lebensgeschichte vor-ausgegangen sind. Das bedeutet, die eigene Verletzung anzuerkennen – die Tatsache, selbst Opfer gewesen zu sein. Über diese emotionale Erschütterung sowie die fachli-che Begleitung dieses Prozesses kann sich das Selbstverständnis erneuern und damit

auch die Fähigkeit, Empathie für das Opfer zu entwickeln.

Neben der Stärkung des Selbstwertgefühls war es das wichtigste Ziel des Trainings, weitere Opfer zu vermeiden und neue Handlungsstrategien zu entwickeln. Ent-sprechend der Maxime der konfrontativen Pädagogik „Verstehen, aber nicht einver-standen sein“ verbanden die Trainerinnen therapeutisches Verständnis mit kompromissloser Gewaltverneinung und leisteten damit kompetente Unterstützung. Insgesamt haben fünf von acht Mädchen das Training mit Erfolg beendet. Auf eigen-en Wunsch von Teilnehmerinnen finden ein halbes Jahr nach dem Training immer noch Nachtreffen statt.

„Du selbst gestaltest deine Zukunft!“

Lebensrealitäten von Jungen und Mädchen in einer Zuwanderungsgesellschaft

Viele Jugendliche mit Migrationshinter-grund beschreiben, dass sie in einem Span-nungsfeld zwischen Werten, kulturellem Selbstverständnis und gesellschaftlicher Organisation der „neuen Heimat“ und den Herkunftsländern stehen. Eine Deutschtür-kin aus Berlin hat es in ihrem Erstlingswerk sehr treffend auf den Punkt gebracht: Melda Akbas, 19, kommt aus Berlin, ihre Eltern stammen aus der Türkei. Das Abitur hat sie gerade hinter sich. Sie war Schülerspreche-rin und schob das Projekt „I.o.s. - let's orga-nize something“ an, um Schüler zum Bei-spiel über ihre demokratischen Rechte zu informieren. Dafür wurde Melda von der Initiative „Land der Ideen“ ausgezeichnet. Im Mai ist ihr erstes Buch erschienen: „So wie ich will – Mein Leben zwischen Moschee und Minirock“.

ProMädchen greift das Thema auf – zum Beispiel in dem Projekt „Du selbst gestaltest deine Zukunft“, das 2011 an der Montessori-Hauptschule und der Joseph-Beuys-Gesamt-schule in Düsseldorf lief. 24 Mädchen und 23 Jungen der 8. und 9. Klassen nahmen da-ran teil. In geschlechtsspezifischen Gruppen

setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Themen auseinander:

- Ich und die anderen – Wer bin ich? Wer sind die anderen?
- Mein Alltag – Anforderungen der Familie und der Schule/Gesellschaft an mich?
- Meine Vorstellungen – meine Erwartun-gen an Schule, Eltern, Gesellschaft?
- Was heißt „Ehre“ für Mädchen, was heißt „Ehre“ für Jungen?
- Wer entscheidet über Heirat und Aus-bildung?
- Welche Schwierigkeiten, welche Möglich-keiten habe ich mit zwei Kulturen?
- Welche Grundrechte habe ich: Recht auf Bildung/Ausbildung, Jugendschutz, Jugendhilfe, Ausländer- und Eherecht
- Wie soll meine Zukunft aussehen? Was will ich erreichen?
- Infos über Hilfeangebote in Düsseldorf

Die Jugendlichen erleben Interkulturalität innerhalb der Schule, jedoch kaum in ihrem außerschulischen Alltag – hier haben sie wenig bis keinen Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturkreisen. Im Projekt zeigte sich:

Jungen waren stark an rechtlichen Fragen interessiert. Ein Beispiel: der Umgang mit Schulversäumnissen und Bußgeldandrohungen sowie damit einhergehende Konflikte mit den Eltern. Auch das Thema Sozialstun-den – welche Tat hat welche Folgen? – war für die Jugendlichen, besonders für einige Jungen, von großem Interesse.

Die Mädchen hatten ein klares Unrechts-bewusstsein beim Thema Partnerschaft/Ehe und Zwangsverheiratung. Viele machten hier sehr selbstbewusste Äußerungen – gleichzeitig wurde deutlich, dass die Realität anders aussieht und die Vorstellung von Eltern von einem selbstbestimmten Leben ihrer Töchter oft anders aussieht als die eigene. Manche Mädchen berichteten von Gewalterfahrungen innerhalb und außer-halb der Familie. Es besteht ein großes Bedürfnis, sich mit solchen tabuisierten Themen einer Erwachsenen anzuvertrauen. Deutlich wurde jedoch auch der enorme Druck, unter dem die Mädchen stehen, wenn sogenannte familieninterne Themen nach außen dringen. Eine weitergehende

Beratung war deshalb für die Mädchen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorstellbar.

Für die Jungen war das Thema Partnerschaft meist noch nicht interessant und das Thema Zwangsverheiratung nicht relevant im Sinne eines Unrechtsempfindens. Das zeigten Äußerungen wie zum Beispiel: „Ist doch ganz gut, dann hab ich eine (Frau)!“

Zur Frage der beruflichen Perspektive hatten manche Jugendliche eine klare Vorstellung, zum Beispiel Mechaniker zu werden oder auch das Abitur zu machen und zu studieren. Bei den Mädchen herrschte weniger Klarheit im Bezug auf die Berufsorientierung.



Prävention zum Thema Ess-Störungen

Auch 2011 hat ProMädchen wieder eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen und Projekttagen zum Thema Ess-Störungen organisiert. So wurden etwa begleitend zur Ausstellung „Klang meines Körpers“ verschiedene Präventionsangebote für Mädchen sowie eine Fortbildung für Lehrerinnen umgesetzt. Die Kooperation mit dem Berufskolleg Kaiserswerther Diakonie hat ProMädchen im vergangenen Jahr weiter intensiviert.

Begleitung der Ausstellung „Klang meines Körpers“

„Klang meines Körpers“ – diese Ausstellung wurde von der Musiktherapeutin Stefanie Lahusen gemeinsam mit fünf betroffenen jungen Frauen initiiert und konzipiert. Musik, Bilder, Collagen und Texte ermöglichen einen sehr persönlichen und unmittelbaren Zugang zu den Nöten, Ängsten, Hoffnungen und Heilungschancen von jungen Frauen mit Ess-Störungen. Besucher werden ange-regt, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die interaktive Wanderausstellung zur Prävention von Ess-Störungen kam 2011 über den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und den örtlichen Caritasverband nach Düsseldorf.

ProMädchen hat die Ausstellung begleitet und für verschiedene Gruppenangebote mit Schulklassen, Mädchengruppen, Pädagoginnen und Betroffenen genutzt. Die Angebote wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Arbeitskreis gegen Ess-Störungen umgesetzt, an dem sich ProMädchen als Beratungsstelle des Düsseldorfer Hilfesystems beteiligt.

55 mal eine glatte 1!

Im diesem Jahr hat ProMädchen 14 „Wohlfühl“-Projekt-tage veranstaltet und damit 205 Mädchen der 6. und 7. Jahrgänge verschiedener Schularten erreicht – von der Hauptschule über die Gesamtschule bis zum Gymnasium. Weibliche Identität und Selbstwertgefühl sind bei Mädchen in der Pubertät oft eng an das Aussehen geknüpft. Deshalb lag der thematische Schwerpunkt jedes dieser „Wohlfühl-tage“ weniger auf

theoretischen Informationen über Symptome und Gefahren von Ess-Störungen. Vielmehr standen die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körpergefühl, problematisches Essverhalten und dessen Folgen (Diät, Jojo-Effekt), Schutzverhalten in schwierigen Situationen sowie die Selbstwertstärkung der Mädchen im Vordergrund.

Am Ende jedes Projekt-tages wurde das Angebot in den Klassen mithilfe eines Fragebogens reflektiert. Exemplarisch stellen wir hier die Ergebnisse aus den Präventionsveranstaltungen vor, die ProMädchen gemeinsam mit der Frauensuchtberatung BerTha F. für den gesamten 6. Jahrgang der Dieter-Forte-Gesamtschule durchgeführt hat. Insgesamt wurden 116 Schülerinnen befragt.

„Wie hat dir das Projekt gefallen?“ – Zunächst wurden die Schülerinnen aufgefordert, „Schulnoten“ für das Angebot zu vergeben. Den Projekttag bewerteten sie mit folgenden Noten:

55	Schülerinnen:	Note 1
4	Schülerinnen:	Note 1-2
48	Schülerinnen:	Note 2
1	Schülerin:	Note 2-3
7	Schülerinnen:	Note 3
1	Schülerin:	Note 4
1	Schülerin:	Note 6

Auf die Frage „Woran erinnere ich mich besonders gern / Was war besonders schön“ nannten die Schülerinnen überwiegend die Methodeneinheiten: Rollenspiele, Massage, Komplimentenrunde und Standpunktespiel. Bei der Frage „Wann hast du dich besonders wohl gefühlt“ waren Massage, Komplimentenrunde und Kennenlernspiele die klaren Favoriten. Die Einheit „Körperbild“ nannten elf Schülerinnen auf die Frage „Was hat mir nicht gefallen“. Dies war die häufigste Nennung. Oft fehlte allerdings die Antwort in dieser Kategorie, bzw. wurde mit „Mir hat alles gefallen“ angegeben.

„Dass nur Mädchen teilgenommen haben, ...“, war für 110 Mädchen „sehr gut“, für zwei „gut“ und für vier „egal“. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, wie hoch der Bedarf ist und wie wichtig geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen sind.

In der Nachbesprechung gaben die Schülerinnen darüber hinaus häufig an, dass ihr Selbstbewusstsein gestiegen sei, sie sich selbst und die anderen besser kennengelernt hätten und das Gruppengefühl sich verbessert habe. Ein Mädchen schrieb: „Ich erinnere mich gerne an diesen Tag, denn ich fand ihn sehr schön!“

Durch Dick und Dünn – Aktivitäten der Trägerkooperation

Auch in diesem Jahr wurden in der bewährten Trägerkooperation zwischen BerTha. F. e.V. und ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. gemeinsame Aktionen, Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen zum Thema Ess-Störungen konzipiert und durchgeführt:

- Gemeinsamer Infostand bei einer Theateraufführung „Durch Dick und Dünn“ am St. Ursula Gymnasium, Düsseldorf: Nach der Theateraufführung standen Kolleginnen beider Beratungsstellen den ca. 230 Schülerinnen in einer gemeinsamen Nachbesprechung mit den Schauspielerinnen zur Verfügung. Viele Schülerinnen nutzten die Gelegenheit, um Fragen zum Stück und zum Thema Ess-Störungen zu stellen.
- Zusammenarbeit im Rahmen der Ausstellung „Klang meines Körpers“ in der VHS, Düsseldorf: An einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung zum Thema Ess-Störungen nahmen 13 Pädagoginnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern teil.
- Präventionsveranstaltungen mit den Mädchen der 6. Jahrgänge der Dieter-Forte-Gesamtschule

Neben diesen Veranstaltungen trafen sich die Teams beider Beratungsstellen insgesamt viermal, um den fachlichen Austausch zu vertiefen und die gemeinsame Arbeit weiterzuentwickeln.

Essen. Nicht Essen. Zu viel Essen. Gruppe für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen

Im Jahr 2011 nahmen 13 Mädchen am laufenden therapeutischen Gruppenangebot für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen teil. Die Altersspanne lag bei 16 bis 25 Jahren, die Treffen fanden wöchentlich im Gruppenraum des ZeTTs statt.

„Liebe macht blind? Liebe macht Spaß!“

Das sexualpädagogische Gender-Projekt von ProMädchen

- Was haltet ihr von Selbstbefriedigung?
- Ist euch Treue wichtig?
- Wie soll euer Traumboy aussehen?
- Was findet ihr bei einem Mädchen wichtig, Aussehen oder Charakter?
- Warum lästert ihr immer so viel?
- Warum seid ihr alleine nett - und so blöd, wenn eure Kumpels dabei sind?

Diesen und vielen anderen brennenden Fragen gingen im Jahr 2011 insgesamt 154 Mädchen und Jungen auf den Grund und schafften es, sich gegenseitig auf kreative Weise Rede und Antwort zu stehen. Sie selbst sind die ExpertInnen, wenn es darum geht, was das eigene Herz bewegt.

Das Gender-Projekt bietet Raum für Unsicherheiten, Träume, Ängste, Fragen zum eigenen Körper, Sexualität, Freundschaft – einfach für alles rund ums Mädchen- und Jugenddasein. Begleitet werden die Jungen und Mädchen dabei wie immer von einem eingespielten Tandemteam, das aus einer Fachfrau von ProMädchen und einem freiberuflichen Kollegen besteht, der die Jungenarbeit übernimmt.

Auffallend war auch in diesem Projektjahr, dass es bei den Jungen schwerpunktmäßig um das Thema Pornographie ging, was bei den Mädchen eher auf Ablehnung stieß. Bei den Mädchen standen in erster Linie Fragen zum Körper und zu Beziehungen im Vordergrund. Beide Gruppen wünschen sich jedoch eine Partnerschaft, in der Treue eine wesentliche Rolle spielt.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Geschlechter wurden konstruktiv herausgearbeitet – das schafft ein größeres Verständnis füreinander und somit ein besseres soziales Klima. Das bestätigten im Nachhinein auch einige der KlassenleiterInnen. Beteiligt waren zwei Düsseldorfer Hauptschulen und eine Realschule.

WenDo-SELBSTbehauptung für Mädchen und junge Frauen

Seit vielen Jahren führt ProMädchen in Kooperation mit den erfahrenen WenDo-Trainerinnen Rheinland WenDo-Kurse in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und für Selbstzahlerinnen durch. Im Jahr 2011 fanden an insgesamt zehn Düsseldorfer Schulen Trainings statt – und die Nachfrage nach den geschlechtsspezifischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen steigt stetig. Viele Mädchen und Frauen machen Erfahrungen mit Gewalt und sexualisierter Gewalt im öffentlichen und privaten Raum. In den WenDo Kursen können sie gezielte Handlungsstrategien üben und verinnerlichen, um sich besser schützen zu können.

Frauen und Mädchen stärken

WenDo wurde in den 70er Jahren in den USA und Kanada entwickelt und heißt übersetzt der Weg der Frauen. Hinter dem Namen WenDo steht ein ganzheitliches und frauenparteiliches Konzept, basierend auf modernsten pädagogischen und psychologischen Methoden. Ziel ist es, das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit von Frauen und Mädchen zu stärken. WenDo entstand aus dem Gedanken, dass eine effektive Art der Selbstverteidigung der geschlechtsspezifischen Sozialisation von Frauen Rechnung tragen muss. Zu effektiver Selbstverteidigung gehört daher eine Auseinandersetzung mit Angst, Passivität und Hemmungen, sich zu wehren. WenDo ist kein Kampfsport. Im Unterschied zu Kampfsportangeboten sind auch alltägliche Belästigungs- und Übergriffssituationen Thema in unseren Kursen. WenDo setzt auf die Fähigkeit, sich mit Sprache, Stimme und Körperhaltung im Vorfeld jeglicher körperlichen Auseinandersetzung durchzusetzen und zu wehren. WenDo heißt, die eigenen Möglichkeiten und Stärken zu erkennen und diesen zu vertrauen. So können Konflikte und Bedrohungssituationen in einem deeskalierenden Sinne erfolgreich gelöst werden.

Leyla – kraftvoll und kreativ

Gelebte Vielfalt im Mädchentreff

Der offene Mädchentreff Leyla ist aus Düsseldorf nicht mehr wegzudenken. 2011 kamen durchschnittlich 11 Besucherinnen pro Tag, um sich mit Mädchen unterschiedlichster kultureller und sozialer Herkunft auszutauschen, an den vielfältigen Gruppenangeboten teilzunehmen und eigene Ideen einzubringen.

Neben spannenden Einzelaktionen, einem tollen Ferienprogramm und den erstmalig durchgeführten Mädchen-Kulturwochen spielte das Thema Jugendmedienschutz erneut eine zentrale Rolle. Gleich zweifach erhielt ProMädchen 2011 offizielle Anerkennung für das jahrelange Engagement in diesem Bereich:

- den Kinderschutzpreis 2011 der AWO in der Kategorie „Einrichtungen des Kinderschutzes“
- eine Nominierung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für den Preis „Wege ins Netz 2011“ in der Kategorie „Praktische Hilfe und Unterstützung: Internetneulinge begleiten“

Nach langer Suche haben wir 2011 zudem neue Räumlichkeiten für den Mädchentreff gefunden. Mittlerweile ist Leyla auf der Corneliusstraße zu Hause, direkt gegenüber der Beratungsstelle. Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten und hoffen auf eine tragfähige Finanzierung für ein ebenso buntes wie hochwertiges Programmangebot.



Eurovision Song Contest

2011 stand ganz im Zeichen des ESC und unserer Lena Meyer-Landrut, die Deutschland als Gastgeberland vertrat. Ganz Düsseldorf fieberte mit. Das Jugendamt gab eigens dafür ein Heft mit allen Teilnehmerländern heraus. Im Sonderheft gestaltete der Mädchentreff Leyla einen Beitrag über das Land Bulgarien. Am 14. Mai 2011 fand das große Finale statt – und bereits im Vorfeld gab es zahlreiche Vorentscheide. Vier junge Frauen des Mädchentreffs hatten die einmalige Chance, Karten für das Halbfinale von der Stadt Düsseldorf zu gewinnen. Gemeinsam verbrachten wir euphorische Stunden und genossen die internationale Atmosphäre in der Düsseldorf Arena.



Unser Ferienangebot

Auch 2011 hat der Mädchentreff Leyla wieder ein abwechslungsreiches Ferienprogramm auf die Beine gestellt. Die Mädchen waren Künstlerinnen, Abenteuerinnen, Filmemacherinnen und Tänzerinnen. Zu den Highlights in diesem Jahr gehörten ein Ausflug zur Zeche Zollverein in Essen, das Gestalten von Plakaten zur Frauenfußball-WM

und ein HipHop-Tanzworkshop. Bei einer ganz neuen Form von Schatzsuche, dem Geocaching, konnten die Mädels zeigen, dass kein Rätsel zu schwer für sie war. Des Weiteren entstand ein Animationsfilm „Extension Charm“, in dem eine Mädchenhandtasche und ihr Innenleben die Hauptrolle spielten. Abenteuerlich wurde es, als die Mädchen mit einem selbstgebauten Floß den Unterbacher See überquerten. Außerdem konnten sie T-Shirts neu designen, grafische Kunstbilder im Stil von Andy Warhol schaffen und Theater spielen.



Weltkindertag und Floraparkfest

Der Pavillon des ProMädchen-Standes musste 2011 einiges aushalten: Regen beim Floraparkfest und Wind an der Rheinufersperrpromenade auf dem Weltkindertag. Doch all das konnte uns nichts anhaben – wir hielten die Stellung. Dabei haben die Mädchen und jungen Frauen des Mädchentreffs die Mitarbeiterinnen vor Ort tatkräftig unterstützt. Für die Besucherinnen der Familienfeste malten sie unter anderem wunderschöne Henna-Tattoos mit liebevollen Details.

Girls' Day – Digitale Beauty Retusche

Bilder in Magazinen werden verfremdet – so viel war den Teilnehmerinnen auch vor dem



Workshop klar. Aber in welchem Ausmaß passiert das? In Zukunft werden sie Bilder in Magazinen mit anderen Augen sehen. Super-Models mit makelloser Haut, strahlenden, großen Rehaugen und weißem Zahnpastalächeln: Die digitale Porträt-Retusche zählt zum grundlegenden technischen Handwerkszeug von MediengestalterInnen und Fotografinnen. Auf dem Girls' Day 11 schärfte die Teilnehmerinnen ihre Wahrnehmung und „prüften“ Bilder aus den Medien auf ihre Echtheit – indem sie selbst erlebten, was technisch alles möglich ist und ihre Porträtbilder verfremdeten und retuschierten.



Karnevalsparty

Der ganze Mädchentreff verwandelte sich an diesem Tag in eine große Bühne. Zur Party unter dem Motto „Welche hat das beste Kostüm“ erschienen die Mädchen

pünktlich um 11:11 Uhr in phantasievollen Outfits. Es fand ein Foto-Shooting statt, und eine Jury wählte das beste Kostüm und die beste Präsentation aus. Nach der Siegerehrung stürmten die Mädchen das karnevalistische Buffet mit Berlinern und Fruchtbowle. Und bei der anschließenden Party durfte natürlich auch der Spieleklassiker „Reise nach Jerusalem“ nicht fehlen.



Besuch in den Studios von „Verbotene Liebe“

Fröhliches Lachen klang durch die Studios: Zwölf Mädchen vom Mädchentreff Leyla waren zu einem exklusiven Studiobesuch in die Produktionshallen von Grundy eingeladen. Ihnen bot sich die einmalige Chance, zwei Schauspielerinnen aus der Serie „Verbotene Liebe“ zu treffen und ihnen Löcher in den Bauch zu fragen. Außerdem konnten sie

einen Blick hinter die Kulissen werfen, bei der Maske zuschauen und eine persönliche Führung durch die Studios erleben. Die Schauspielerinnen und die Maskenbildnerinnen nahmen sich viel Zeit, die Fragen der Mädchen zu beantworten, und erzählten aus ihrem Produktionsalltag. Zum krönenden Abschluss gab es die Möglichkeit, sich zusammen mit den Schauspielerinnen zu fotografieren. Hintergrund des Besuchs war die Spendenaktion „Grundy UFA hilft“. Das Produktionsunternehmen engagiert sich für soziale Projekte, die auf Spenden angewiesen sind. ProMädchen erhielt eine großzügige Spende.

Mädchenübernachtung

Die Übernachtung im Mädchentreff ist etwas ganz besonderes, denn sie bedeutet: gemeinsam mit anderen Mädchen eine große Pyjama-Party feiern. Die Pädagoginnen lernen die Mädchen bei diesem Anlass einmal auf eine andere Weise kennen, und insgesamt bringt sie alle ein Stück näher zusammen. Das soziale Miteinander spielt eine besondere Rolle, denn die oberste Regel heißt: „Jede hat das Recht, sich wohl zu fühlen und respektiert zu werden“. Nach einem

leckeren Abendessen wurde die spannende Internetrallye zum Thema „Sicherer Umgang mit dem Internet“ gestartet. Die Mädchen beschäftigten sich dabei mit Chancen und Gefahren des Internets, wurden für das Thema Cybermobbing sensibilisiert und lernten das Recht am eigenen Bild kennen. Dazu gehörte auch ein Passwort- und Profilcheck auf Facebook, um die Privatsphäreneinstellung so sicher wie möglich zu machen. Danach wurde getobt, getanzt, gebastelt und gesnackt, bis es Zeit wurde, das Bettenlager aufzuschlagen und es sich bei einem Film gemütlich zu machen. Nach wenigen Minuten schliefen einige Mädchen bereits ein. Am nächsten Morgen hieß es dann aufräumen, und nach einem gemeinsamen Frühstück gingen alle nach Hause und vielleicht noch mal ins eigene Bett ...



Kinderschutzpreis der AWO und Nominierung vom Bundesministerium für Wirtschaft

Die medienpädagogische Präventionarbeit „Sicher ans Netz“ ist zu einem Gender-Projekt avanciert. 2011 hat ProMädchen mit der AWO kooperiert, die mit ihrem Jugendmedienschutz-Projekt ein adäquates Angebot für Jungen entwickelt hat. Somit war es möglich, die Präventionsarbeit weiter auszubauen und auf eine breitere Basis zu stellen. Wir danken an dieser Stelle der Fachstelle für Gewaltprävention für die finanzielle Unterstützung. Die Präventionseinheit wurde an vier Schulen mit insgesamt vierzehn Klassen durchgeführt: an der Joseph-Beuys-Gesamtschule, der Realschule Benzenberg, der Montessori Hauptschule und der katholischen Hauptschule St. Benedikt. In den vergangenen sechs Jahren haben wir das Mädchenspezifische Präventionsprojekt immer weiter entwickelt, den Bedürfnissen der Mädchen und ihren Le-

bensrealitäten angepasst. Wir sind stolz darauf, dass ProMädchen im Jahr 2011 gleich zweifach Anerkennung für die jahrelangen und konsequenten Bemühungen in Sachen Jugendmedienschutz erhalten hat:

- Der Kinderschutzpreis 2011 der AWO in der Kategorie „Einrichtungen des Kinderschutzes“ ging an ProMädchen.
- Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie nominierte ProMädchen und den Blog vom Projekt Jugendmedienschutz der AWO für den Preis „Wege ins Netz 2011“ in der Kategorie 2: „Praktische Hilfe und Unterstützung: Internetneulinge begleiten“.



Mädchen-Kulturwochen

In den Herbstferien startete das Mädchennetzwerk zum ersten Mal die „Mädchen-Kulturwochen“. Das Mädchennetzwerk ist ein Arbeitskreis der Stadt Düsseldorf, in dem verschiedene Träger der Jugendhilfe die Mädchenarbeit in den Fokus rücken.

ProMädchen beteiligte sich aktiv an der Organisation der Kulturwochen. Das Programm umfasste eine große Vielfalt von Angeboten aus den Bereichen Tanz, Bewegung, Theater, Medien und Kunst. Auch Leyla stellte ein vielfältiges Angebot zusammen. So wurden Nana-Figuren gestaltet und eine eigene TV-Sendung über Düsseldorf gedreht und geschnitten. Zum Abschluss zeigten die Mädchen von Leyla ihr „kreatives Chaos“: Auf der Abschlussveranstaltung im Zakk präsentierten sie ein Improvisationstheaterstück, grafische Kunstwerke im Stil von Andy Warhol, gruselige Halloween-Porträts und die selbst kreierten Nana-Figuren.

Selbstbehauptungskurs

„Mein Körper, meine Grenzen“ – dies war nur ein inhaltlicher Schwerpunkt des Selbstbehauptungskurses in der Grundschule Helmholtzstraße. Im Laufe der Arbeit kristal-

lierten sich folgende Fragen der teilnehmenden Mädchen heraus: Was ist Körpersprache? Was tun, wenn MitschülerInnen Gerüchte über mich in Umlauf bringen? Was mache ich, wenn mir jemand zu nahe kommt? Wie verhalte ich mich in Not-situationen? Mithilfe von Rollenspielen und intensiven Diskussionen wurden Antworten und Lösungsstrategien erarbeitet. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Schülerinnen und somit auch die unterschiedliche Sozialisation spielten eine wesentliche Rolle bei der Klärung vieler Fragen. Die Mädchen lernten ihre MitschülerInnen besser zu verstehen und bekamen Gelegenheit, Handlungsstrategien für den „kleineren und größeren Ernstfall“ zu erarbeiten und einzuüben. Ein weiteres Thema, das die Viertklässlerinnen bewegte, war der Abschied von den MitschülerInnen und der aufregende Schritt in einen neuen Lebensabschnitt auf einer anderen Schule.



Raus aus dem Keller

Die alten Räumlichkeiten des Mädchentreffs Leyla wurden längst zu klein. Bewegungsangebote waren in der Vergangenheit nur schwer zu realisieren, und größere Gruppenangebote sprengten einfach den Rahmen. Nach langer Suche haben wir 2011 endlich ein leer stehendes Sonnenstudio gefunden, das zu unseren Anforderungen passt. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben beim Renovieren der Räume tatkräftig mit angepackt, und auch die Mädchen halfen beim Streichen und beim Aufbau der Möbel. Für Bewegungsangebote, aber auch für Gruppenstunden bietet der neue Mädchentreff jetzt genügend Platz. Außerdem steht ein separater Büroraum zur Verfügung, der auch für pädagogische Gespräche mit den Mädchen genutzt werden kann. Im Gegensatz zu den alten Kellerräumen ist der neue Treff hell und freundlich – und lädt durch die auffallende Gestaltung der Fensterfronten zum Reinschauen ein.



Foto AG aktiv – kreativ-produktiv in Düsseldorf

Die Foto AG läuft bereits im dritten Jahr in Kooperation mit der Joseph-Beuys-Gesamtschule. Acht Mädchen der Klassenstufen 6 und 7 wurden selbst aktiv, produzierten eigene Fotoserien und wählten dafür interessante Motive innerhalb von Düsseldorf. Auf diese Weise lernten die teilnehmende Mädchen Düsseldorf besser kennen und erschlossen für sich neue Wege in der Stadt. Gemeinsam besuchten sie beispielsweise Schloss Benrath und den Düsseldorfer Flughafen. Auf der Flügelstraße dokumentierten sie das Projekt „Klang der Bäume“ des Künstlers Ökkes Yildirim, der 208 Gitarren in 16 Baumkronen gehängt hatte. Auch außergewöhnliche Orte waren vor den Mädchen nicht sicher, wie der Schrottplatz oder der Hexengedenkstein in Düsseldorf Gerresheim. Spannend war es auch, das Hochwasser am Rhein auf der Düsseldorfer Uferpromenade fotografisch festzuhalten. Außerdem wagten sich die Mädchen an das Thema Gewalt in der Schule und produzierten dazu eine Fotoreihe. Innerhalb der AG, die sich über zwei Schulhalbjahre erstreckte, lernten die teilnehmenden Mädchen zudem, wie sie ihre Bilder am Computer nachbearbeiten können. Die gesammelten Werke wurden am Ende in einem Fotobuch festgehalten.

Präventionseinheit: Generation Porno?

Der Zugang zu Pornografie wird durch das Internet wesentlich erleichtert. Mädchen und Jungen müssen heute den Entwicklungsschritt vollziehen, das verzerrte Bild von Sexualität aus den Medien mit ihrer eigenen sexuellen Entwicklung in Einklang zu bringen. Zum ersten Mal hat ProMädchen 2011 eine Präventionseinheit zu diesem Thema für die Mädchen der 6. Stufe an der Joseph Beuys Gesamtschule entwickelt. Die

Prävention fand im Rahmen der Projektwoche Sexualaufklärung statt. Dabei war Sensibilität gefragt, da Mädchen Pornografie eher als abstoßend bewerten und zudem unterschiedliche geschlechtsspezifische Rollenerwartungen in den verschiedenen Kulturen bestehen. Besonders thematisiert wurde die Sexualisierung in den Medien und die Bezeichnung von Mädchen und Frauen als „Schlampen“ in der HipHop-Kultur. Gemeinsam diskutierten wir unterschiedliche Erwartungen an junge Frauen und Männer in verschiedenen Kulturen, zum Beispiel die unterschiedlichen Einstellungen zum Thema Sex vor der Ehe. Außerdem stand im Blickpunkt, wo sexualisierte Gewalt anfängt und wie die Mädchen sich selbst behaupten können.

Tanzen an der Grundschule Helmholzstraße

Die Praktikantinnen von ProMädchen waren aktiv und kreativ vor Ort an der Grundschule Helmholzstraße. ProMädchen legt Wert darauf, dass sie im Rahmen ihres Praktikums eigene Projekte umsetzen und so pädagogische Erfahrungen sammeln. So wurden 2011 zwei Projekte durchgeführt:

!Move – Tanz und Beweg dich – ein Tanzprojekt

Im Vordergrund des Projekts standen der Zusammenhalt der Klasse, Spaß und Freude sowie das Interesse an Bewegung und Tanz. Die Mädchen einer 4. Klasse entwickelten mit Unterstützung der Projektleiterin eine eigene Tanzchoreographie.

Im Land der Träume – ein Tanztheaterprojekt

Selbstständig gestalteten die sechs Mädchen der 3. Stufe Choreografien und Texte. Bunte Tücher, Märchenfiguren, ihre persönlichen Traumberufe und moderne Musik bildeten Grundlage und Mittel, um das „Land der Träume“ innerhalb von fünf Wochen bühnenreif zu machen. Das Ergebnis wurde in einem Video für die Mädchen festgehalten.

Ausflug nach Köln

Der Mädchentreff Leyla hat die Gelegenheit beim Schopf gepackt: An einem Brückentag ging es zu einem ganztägigen Ausflug nach Köln. Dort angekommen, stiegen die schwindelfreien Mädchen auf den Turm des Kölner Domes. Aber auch unten im Dom gab es eine Menge zu sehen und zu bestaunen. Bei einem gemeinsamen Essen wurden die gesammelten Eindrücke ausgetauscht, nächste Station war dann die Kölner Altstadt. Natürlich bekamen die Mädchen auch freie Zeit, um die Geschäfte der Stadt zu erkunden und nach Herzenslust zu shoppen.



Video AG

Zum zweiten Mal hat ProMädchen eine Video AG in Kooperation mit der Joseph Beuys Schule angeboten. Die sieben teilnehmenden Mädchen entwickelten nach und nach eigenständig Filmideen, improvisierten vor der Kamera und machten sich mit der Bedienung der Videokamera vertraut. Nach jedem Dreh wurde das Material gesichtet, und die Mädchen lernten die grundlegenden Schritte der digitalen Nachbearbeitung kennen. Vor allem wurde ihnen bewusst, wie zeitaufwendig der Videoschnitt ist. Er verlangt hohe Konzentration und es müssen vielfältige Entscheidungen getroffen werden. Entstanden ist eine bunte Vielfalt kreativer Videoarbeiten: vom Animationsfilm bis zum wilden Actionstreifen mit Verfolgungsjagd. Abschließend wurde eine DVD mit den nachbearbeiteten Videos erstellt.

Aktivitäten, Kooperationen, Netzwerke

Weiterbildung/ Fachtage

Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben sich in 2011 vielfältig weitergebildet und bei Fachtagen engagiert.

- Kreative Kinder- und Jugendlichentherapie, Zukunftswerkstatt therapie kreativ, Neukirchen Vluyn
- „Trauma – Bindung – Kinderschutz“ 17 Jahre stationäre Diagnostik im KID
- „Kurze Wege – Langer Atem“ Vernetzungstag Ess-Störungen in NRW Initiiert von der Landeskoordination Integration NRW, Fachbereich Ess-Störungen. Es trafen sich alle Vernetzungsiniciativen in Nordrhein-Westfalen zum fachlichen Austausch.
- „Nur Gerede!?“ Konsequenzen aus der Debatte über sexualisierte Gewalt (DGfPI)
- „Cyber-Mobbing“ (Kinderschutzbund)
- „Überlebenswelten“ Sexualisierte Gewalt behindert (Wildwasser Bielefeld)
- „Nur schwer erziehbar oder psychisch krank?“ (LVR Klinikum Düsseldorf)
- „Was schützt uns vor sexuellem Missbrauch?“ (Fachstelle für Gewaltprävention)
- „Systemorientierte Kinesiologie“
- „Ess-Störungen in Verbindung mit Borderline-Störungen“
- ADHS Fachtag, Stellberg Institut
- Fachtagung der Mädchenarbeit: Die Bedeutung medialer Vorbilder für Mädchen und junge Frauen (LVR)
- Fachdialog: Add me! Das Web 0.2 – Chancen und Risiken in der Kinder- und Jugendarbeit
- GMK Fachtag: Geheime Verführer? Lifestyle, Medien, Körperkult
- 6. Medienpädagogische Netzwerktagung Köln
- LAG Mädchenarbeit NRW: Fachgespräch der Offenen Mädchentreffs
- Fortbildung Konfrontative Pädagogik
- Fortbildung: Umgang mit § 8a, Kinder- und Jugendschutz

Aktivitäten / Engagement

- „Familiengeheimnisse“ Adventkalender, Kooperationsveranstaltung des Caritasverbandes Düsseldorf zum Thema Sucht und psychische Erkrankungen
- „Wir haben die Nase voll“ Taschentuchaktion der Fachgruppe Häusliche Gewalt

und des AK Sexualisierte Gewalt anlässlich des Internationalen Tages für Menschenrechte

- Praxisbörse des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften zur Verknüpfung von Studium und Praxis
- Erste öffentliche Präsentation des Films: ProMädchen – Beratung-Bildung-Prävention am 25.10.2011 im zakk
- aktive Teilnahme des Teams an der Kundgebung und Demonstration des Frauenforum, „100 Jahre Internationaler Frauentag 8. März 2011“
- Aktionstag „Pro Opfer“ des Justizministerium NRW
- „FrauJahr100“ hundertster Internationaler Frauentag beim Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW
- Kooperationsveranstaltung zum Thema sexualisierte Gewalt, Fachtag „Was ist denn schon normal?“ gemeinsam mit dem Jugendring, der Fachstelle für Gewaltprävention, der frauenberatungsstelle, dem Jugendamt und dem KK Vorbeugung der Polizei
- „Klang meines Körpers“ Kreative Wege aus der Ess-Störung. Auftaktveranstaltung der interaktiven Ausstellung in Kooperation mit dem Caritasverband mit Unterstützung des AK Ess-Störungen
- Infostand bei der Weltkindertagveranstaltung der Stadt Düsseldorf
- Teilnahme beim Familienfest Florapark
- Bei der Mädchenkulturwoche Düsseldorf mit vielen Angeboten vertreten
- Deutscher Jugendvideopreis
- Girls Day

Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren ReferentInnen, die vor Ort in Schulen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Schulsozialarbeiterinnen, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben und die Mädchen in die Beratung begleiten. Diese Hilfe macht manches wirklich leichter...

- GHS Bernburger Straße
- GHS Montessori
- Katholische Hauptschule St. Benedikt



- Flora Realschule
- GGS Helmholtzstraße
- Joseph-Beuys-Gesamtschule
- GHS Rather Kreuzweg
- GHS Benrath
- GHS Emil-Barth-Straße
- Realschule Benzenberg
- Montessori Hauptschule
- Joseph Beuys Gesamtschule
- Marie-Curie Gymnasium
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- Freies Christliches Gymnasium Düsseldorf
- Mosaik Förderschule
- St. Ursula Gymnasium
- Realschule Florastraße
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Elly Heuss Knapp Berufskolleg
- Beratungsstelle Gewalt in Familien
- Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F.
- Caritas Fachstelle Sucht
- Puls – lebe offen anders
- ZeTT Jugendinformationszentrum
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- Gleichstellungsbüro Düsseldorf
- Haus des Kindes, Schmiedestraße
- Internationales Frauenhaus
- Trebecafé
- zakk
- Auswege der AWO-Fachstelle für jugendliche Misshandler
- AWO ambulante Jugendhilfe
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Düsseldorf
- Jugendamt der Stadt Düsseldorf
- AWO Familienglobus gGmbH, Projekt Jugendmedienschutz
- Theodor-Andresen (Förderschule für geistige Entwicklung)
- GHS Kartause-Hain
- Christopherus Grundschule Wersten
- Peter Härtling Schule (Förderschule Lernen)



- Jugendberufshilfe
- Jugendhilfe im Strafverfahren
- LVR Karl Tietenberg Schule Förderschwerpunkt Sehen

Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG nach § 78 KJHG „spezialisierte Anbieter“
- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AG Unterbringung
- AG „Vorstand“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AK „Schule“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Düsseldorf
- AK „Ess-Störungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachausschuss „Frauen“ im DPWV Landesverband NRW
- FrauenMädchenNetz NRW/ Frauengipfel
- Frauenforum Düsseldorf
- LAG Mädchenarbeit NRW
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- Mediennetzwerk Düsseldorf
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindersmißhandlung und -vernachlässigung
- AK Sexualisierte Gewalt

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. sagt DANKE!

Sehr herzlich bedankt sich das geschäftsführende Team von ProMädchen e.V. bei allen, die uns mit einmaligen oder regelmäßigen Geld- und Sachspenden bedacht und ProMädchen ideell durch ermutigende Worte, Anregungen und Taten unterstützt haben!

Ihre Spendengelder benötigen wir zum Teil, um Eigenanteile für Präventionsangebote finanzieren zu können. Zum Beispiel für WenDo-Kurse, in denen Mädchen unter anderem lernen, wie sie sich vor sexuellen Übergriffen und Gewalt schützen können. Für Theaterprojekte zu gesellschaftlich relevanten Themen. Für sexualpädagogische Projekte, in denen Mädchen über Themen wie Liebe und Freundschaft sprechen können und gleichzeitig Grenzüberschreitungen sowie die Verrohung der Sprache thematisiert werden. Außerdem für Projekte zur Prävention von Ess-Störungen, die das Selbstbewusstsein von Mädchen fördern und ihnen ein Gefühl für ihre Talente und Stärken geben. Und nicht zuletzt auch für medienpädagogische Angebote zur Sicherheit im Internet, die einen wichtigen Teil der Arbeit im Mädchentreff Leyla darstellen.

In jedem Jahr wieder müssen wir einen Anteil der Kosten für diese wichtige Arbeit und zusätzlich noch 12.000 Euro für die Miete der Räumlichkeiten des Mädchentreffs Leyla selbst aufbringen.

**Dabei hilft uns Ihre Spende sehr.
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00 – Konto 81 87 500**



Wechsel im Vorstand des Fördervereins

Wir, das gesamte Team von ProMädchen und der Vorstand des Vereins, Marianne Mann und Kerstin Schwarzer, möchten uns ganz ganz herzlich bei Sieglinde Lehmann und Rosemarie Held für die jahrzehntelange ideelle und tatkräftige Unterstützung als Fördervereinsvorstandsfrauen bedanken. Die beiden haben den Erfolg und das Fortbestehen des Vereins maßgeblich mitgeprägt und getragen. Nach vielen Jahren der aktiven Begleitung rücken nun zwei junge Frauen nach und übernehmen die Aufgabe: Veronika Christoph und Katrin Menne.

Merci!





Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

info@promaedchen.de
www.promaedchen.de

Wegbeschreibung

Straßenbahn:
701, 707, 708, 711, 715

Bus: 725

zu Fuß: 15 Min. vom Hbf,
7 Min. von „Berliner Allee“

Haltestellen:
Corneliusstraße, Morsee-Straße,
Fürstenplatz, Helmholzstraße

Impressum

Herausgeber:
Förderverein ProMädchen – Mädchenhaus
Düsseldorf, Verein zur Unterstützung
feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team und
Karin Thissen, blue satellite

Grafik-Design: Pauline Denecke

Druck: Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

Auflage: 1.700

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00, Konto 81 87 500

Düsseldorf, Juni 2012

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der
LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird gefördert von der
Landeshauptstadt Düsseldorf.

